

Gioia und Suleika

**Eine kleine Geschichte für die Kinder
von damals – Martin, Benedikt,
Julia, Corina und Franziska –,
die dabei waren, als wir
Gioia zu uns holten.
Diese Geschichte ist
somit auch für die Kinder
dieser Kinder.**



Atelier Silvia Ruppen
Anstalt für Grafik, Satz und
Ausstellungsgestaltung
Vaduz 2021

www.silvia-ruppen.li



1992

2



Mein Name
ist Gioia.



Ich bin ein
kleiner Esel,
der Weihnachten
sehr liebt.

3



1992



4



Bevor ich zu Arthur und Silvia kam, war in meinem Leben nicht sehr viel Freude. Ich kam etwa um 1987 – so genau weiss ich das nicht – in Albanien zur Welt. Da war Krieg. Ich musste viel arbeiten und bekam wenig Futter. Eines Tages wurden kleine Kinder und schwere Taschen auf meinen Rücken gepackt, die ich dann über die verschneiten Berge tragen musste. Zu der Zeit waren wir Esel Lebensretter.

5

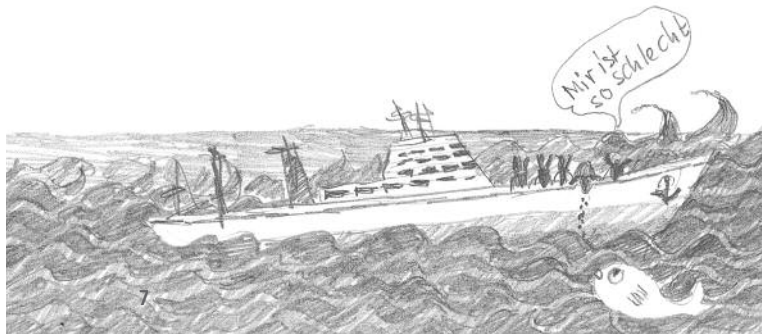


1993



6

Wir kamen in eine Stadt. Dort trieb man mich zusammen mit anderen Eseln auf ein Schiff und wir fuhren über das weite Meer. Es schaukelte und mir war schlecht. Als wir endlich wieder festen Boden unter unseren Hufen hatten, ging die Reise mit einem Lastwagen weiter. Wir sind gefahren und gefahren und es nahm kein Ende. Ich wusste nicht, wohin wir gebracht wurden, hatte Angst und Hunger und war sehr traurig.



7



1993/94

Am Ende dieser langen Reise wurden wir aus-
geladen und kamen
in einen grossen Pferch.



Aber dann! An einem Herbsttag kam Arthur.
Zusammen mit seinen Nachbarskindern holte
er mich zu sich nach Hause.



Von da an durfte ich den
ganzen Tag auf einer
grünen Wiese,
auf der ein grossen
Nussbaum steht,
herumlaufen, be-
kam einen eigenen
Stall und musste
nicht mehr arbeiten.

8



9



1993/95



10

Manchmal haben mich Arthur und unser Nachbar Rudolf, der für mich ein Wägelchen gekauft hatte, eingespannt und wir machten Ausflüge. Einmal schmückte mich die Nachbarin Maria-Theres mit wunderschönen Blumen. Ich weiss nicht mehr, was das für ein Fest war.

Ich zog mit Martin und Benedikt durch das ganze Dorf und alle haben uns bewundert.



11



1995

Eimal hatte ich sogar einen Auftritt im Theater in Schaan. Das war spannend. Im Stück «Weismann und Rotgesicht» von George Tabori spielte ich eine wahrhaft tragende Rolle. Ein Indianer ritt auf mir auf die Bühne, auf der ich dann während der ganzen Aufführung stand. Die Zuschauer haben geklatscht.



12



13



1995



Palmesel aus Schaun-
Weitergezogen nach
Zürich ins Schweizerische
Landesmuseum



An einem sonnen-
hellen Sonntag kam Mäxli,
ein toller Eselhengst.

Ich erinnere mich genau, denn es war Palm-
sonntag, ein wichtiger Feiertag für die
Menschen. An diesem Tag, vor etwa zwei-
tausend Jahren, soll Jesus auf seiner Eselin
feierlich in Jerusalem eingezogen sein. Wir
Esel spielten damals eine wichtige Rolle.



1997/98



16

Für mich aber war wichtig, dass Mäxli da war.
Wir hatten zusammen eine sehr glückliche
Zeit. Ein Jahr später kam unsere kleine Tochter
Suleika zur Welt.

Sie war ein hübsches Eselmädchen
mit einem wuschelhaarigen Kopf,
einer hellen Nase wie ihr Vater
und mit feinen Zebrastrifen
an ihren Hinterbeinchen.
Sie hatte einen wunder-
schönen Trippel-
trabgang.



17



2007

Suleika und ich waren
die ganzen Jahre immer
zusammen.



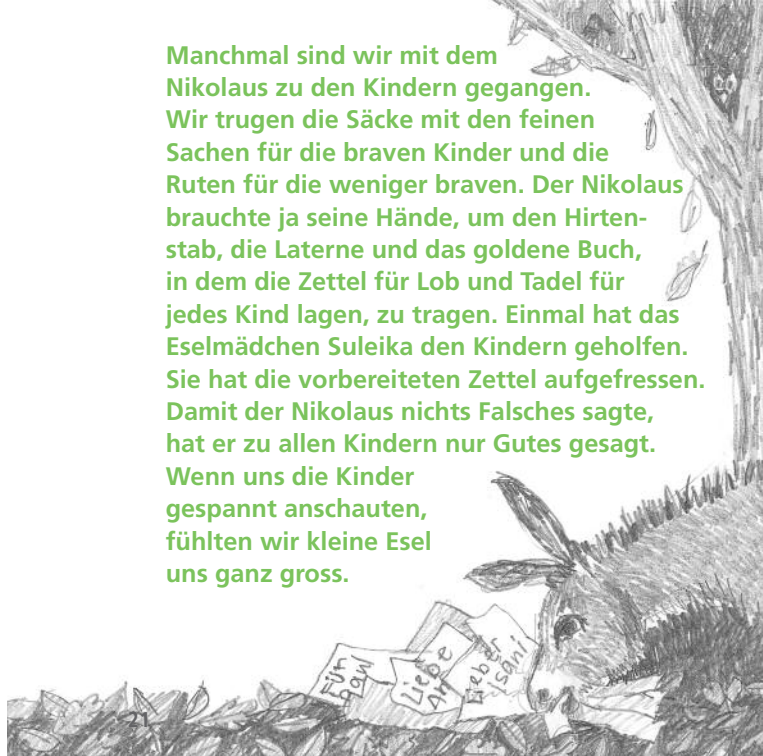
Als sie einmal am Bein operiert werden
musste, fuhren wir für ein paar Tage ins Tier-
spital nach Zürich. Wir hatten ein Doppel-
zimmer. Arthur hat Suleika dann zu Hause
wieder ganz gesund gepflegt.



1993

Manchmal sind wir mit dem Nikolaus zu den Kindern gegangen. Wir trugen die Säcke mit den feinen Sachen für die braven Kinder und die Ruten für die weniger braven. Der Nikolaus brauchte ja seine Hände, um den Hirtenstab, die Laterne und das goldene Buch, in dem die Zettel für Lob und Tadel für jedes Kind lagen, zu tragen. Einmal hat das Eselmädchen Suleika den Kindern geholfen. Sie hat die vorbereiteten Zettel aufgefressen. Damit der Nikolaus nichts Falsches sagte, hat er zu allen Kindern nur Gutes gesagt. Wenn uns die Kinder gespannt anschauten, fühlten wir kleine Esel uns ganz gross.

20





2007



Später hatte der Nikolaus im finsternen Schellenberger Wald ein kleines Häuschen. Zur Nikolauszeit waren wir immer einige Tage bei ihm. Auch eine kleine Schaffamilie war da. Das war schön. Ganz viele Kinder besuchten uns. Sie mussten den weiten Weg durch den dunklen Wald laufen, in dem es knackte und raschelte. Manchmal rief ein Waldkäuzlein. Das war etwas unheimlich, aber die Kerzenlichter am Wegrand zeigten den Kindern den Weg zum Nikolaus. Wir waren glücklich und fühlten uns wichtig.



2006



Einmal hat Arthur in der Adventszeit eine Weihnachtskrippe gebaut, über welcher der Stern von Bethlehem leuchtete. Weihnachten ist unser Lieblingsfest. Wir Esel hatten damals schon im Stall von Bethlehem eine wichtige Aufgabe. Viele Menschen waren da und Manfred hat eine besinnliche Geschichte* vorgelesen, in der wir Esel eine wichtige Rolle spielten, sozusagen die Hauptrolle.

* «Eselgeschichten» von Martin Schenk (ORF, 12. Juli 2004)



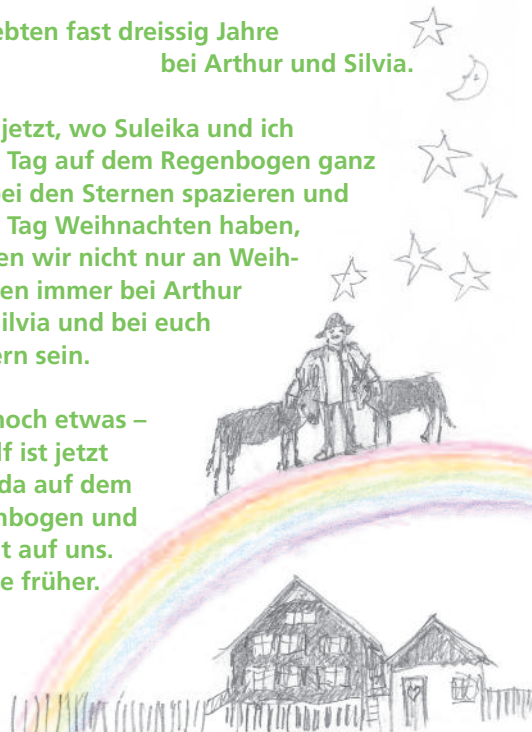
2009

26

Wir lebten fast dreissig Jahre
bei Arthur und Silvia.

Auch jetzt, wo Suleika und ich
jeden Tag auf dem Regenbogen ganz
nah bei den Sternen spazieren und
jeden Tag Weihnachten haben,
werden wir nicht nur an Weih-
nachten immer bei Arthur
und Silvia und bei euch
Kindern sein.

Und noch etwas –
Rudolf ist jetzt
auch da auf dem
Regenbogen und
schaut auf uns.
So wie früher.



27



Dank

Arthur und ich danken an dieser Stelle allen, die uns während fast dreissig Jahren in irgendeiner Form bei der Betreuung unserer Esel unterstützt haben. Danken möchte ich auch meiner Freundin Eva Lovatti Büchel. Sie hatte die Idee zu dieser Geschichte.

5.2.2021

Suleika † 17.1.2019

Gioia † 14.2.2021

Illustrationen, Fotos, Text: Silvia Ruppen | Korrektorat: Walter Nigg |
Produktion: Longo AG, Bozen |
Auflage: 300 Ex. | Dezember 2021